

## 2. Motoskopie<sup>1</sup>

### 2.1. Das Wahrnehmungserleben

Das Wahrnehmen ist ein aktiver, im Handeln entstehender Prozess des Erkennens. Im Wahrnehmen entwickelt sich Orientierung und Aufmerksamkeit.

Es wird unterschieden zwischen der Selbst- und Fremdwahrnehmung. Beide Ausrichtungen ermöglichen die Gewinnung von Informationen,. Sie können zum Einen direkt über die Sinne des Spürens (taktil-kinästhetisch), Sehens, Hörens, Riechens, Schmeckens sowie kognitiv-emotionalen Konstrukte des Denkens und Fühlens gewonnen werden. Zum Anderen über Rückschlüsse bzw. indirekt über Rückschlüsse gewonnen werden.

Die Selbstwahrnehmung	Die Fremdwahrnehmung
<p><b>Direkte Informationsgewinnung</b></p> <p>Ich sehe und spüre</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• meine Körperhaltung,</li> <li>• die Bewegung meiner Körperteile zueinander,</li> <li>• meine Bewegung.</li> </ul> <p>Beispiel: Ich stehe aufrecht, lehne mit meinem Rücken an der Wand und mein Arm zeigt ausgestreckt vor meinem Körper in Richtung Turnkasten.</p>	<p><b>Direkte Informationsgewinnung</b></p> <p>Die andere Person wird gesehen in</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ihrer Körperhaltung,</li> <li>• der Bewegung ihrer Körperteile zueinander,</li> <li>• ihren motorischen Mustern,</li> <li>• ihrem Bewegungsverhalten zu sich, dem Material und den anderen Personen</li> <li>• ihrer dinglichen und personalen Umgebung.</li> </ul> <p>Beispiel: Der Junge setzt sich auf das Rollbrett. Sein Oberkörper ist nach vorne gebeugt, die Arme hängen seitlich und mit den Händen stößt er sich am Boden ab. Er rollt zur Weichbodenmatte während hinter ihm ein zweiter Junge auf dem Rollbrett fährt.</p>
<p><b>Direkte Informationsgewinnung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich erlebe Freude, Ärger.</li> <li>• Ich fühle ein Kribbeln in der Magengegend.</li> <li>• Ich denke nach, überlege und beabsichtige.</li> <li>• Ich besitze folgende Eigenschaften und folgenden Charakter.</li> </ul> <p>Beispiel: Ich sehe den Jungen und freue mich. Ich überlege, welches Materialangebot ich ihm unterbreite. Da ich nicht weiss, was ich ihm anbieten soll, fühle ich eine leichte Unsicherheit.</p> <p>Ich halte mich generell für sehr unschlüssig und zögerlich.</p>	<p><b>Indirekte Informationsgewinnung</b></p> <p>Bei der anderen Person wird vermutet,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• was sie spürt,</li> <li>• was sie fühlt,</li> <li>• was sie denkt,</li> <li>• was sie erlebt.</li> <li>• Der anderen Person wird eine Eigenschaft, ein Charakter zugeordnet.</li> </ul> <p>Beispiel: Der Junge legt sich in Bauchlage auf den Pezziball, schaut zu den anderen Kindern und lacht. Ich vermute, dass er seinen Rumpf spürt und Freude fühlt. Ich vermute, der Junge überlegt, ob die anderen Kinder sehen, wie er sich auf dem Pezziball hält. Ich vermute, dass er die gesamte Situation genießt.</p> <p>Ich halte den Jungen für sehr aufgeschlossen und kontaktfreudig.</p>

Das, Denken und Erleben sind aktive Wahrnehmungsvorgänge, die der Person die Möglichkeit geben, sich selbst und in Bezug zu seiner Umwelt zu orientieren. Sie bieten die Möglichkeit, mit sich und Anderen in Kontakt zu treten. Die komplexen Wahrnehmungsprozesse sind aktive, suchende Handlungen.

<sup>1</sup> **Worterklärung** (vgl.: dtv Lexikon. Bd. 12, 17. Mannheim, München 95.)

Moto - Skopie: „Moto (ital.), Bewegung.“ / ... skopie [vgl. ...skop], ...betrachtung „...skop [griech. skopein > spähen<, >betrachten<], ....betrachter.“

So werden beim Sehen die aufgenommenen Informationen mit bereits vorhandenem Wissen, Erfahrungen, Erwartungen und Einstellungen verknüpft und verglichen. Es entsteht ein individuelles Bild der Welt, wo das „gesehen“ wird, was der Person Orientierung und Stabilität gibt.<sup>2</sup>

### Die Individualität der Wahrnehmung<sup>3</sup>

#### These 1

**Jede Person bestimmt für sich, wie die Wirklichkeit für sie aussehen soll.**

Was der Betrachter wahrnimmt hängt ab von seinem Interesse und der Bedeutung, die er dem Gesehenen beimisst. Er sieht jeweils nur einen Ausschnitt und zwar den Teil, der mit seinen früheren Erfahrungen und Erwartungen übereinstimmt und diese verstärkt.

Jede Person lebt in ihrer eigenen Wirklichkeit, die sie zum großen Teil selbst geschaffen hat.

Die Welt außerhalb der Person wird konstruiert, indem einzelne Elemente des visuellen Erfahrungsflusses mit Erwartungen und früheren Erfahrungen aus gespeicherten Wahrnehmungsmodellen kombiniert und interpretiert werden. Es wird vornehmlich das gesehen, was erwartet wird und was aufgrund der früheren Erfahrungen zu sehen gewohnt ist.

Es kann etwas übersehen werden, was nicht erwartet wird und es kann etwas gesehen werden, das überhaupt nicht da ist.

#### These 2

**Die sinngebende Wirklichkeit, die jede Person für sich konstruiert, entsteht**

- aus der Intention bzw. dem Anliegen
- innerhalb des sozialen Kontextes.

Einzelne wahrgenommene Ereignisse machen erst Sinn, wenn sie verknüpft werden mit anderen Ereignissen und im materiellen und sozialen Kontext betrachtet und bewertet werden.

#### These 3

**Es gibt so viele Wirklichkeiten wie Individuen. Eine gemeinsame Wirklichkeit entsteht durch Vereinbarungen der Individuen, die an einer gemeinsamen Wirklichkeit und damit an einem sich untereinander Verstehen interessiert sind.**

Der Schein einer gemeinsamen äußeren "objektiven Wirklichkeit" entsteht durch das hohe Maß an Übereinstimmung der individuellen Wirklichkeiten. Diese Übereinstimmung ergibt sich aus der Tatsache, daß während des Heranwachsens die Person lernt, die Welt auf die Weise zu sehen wie die anderen Mitmenschen.

Die Entstehung einer sogenannten "Objektiven Wirklichkeit" soll im humanistischen Sinne aus dem Dialog heraus erfolgen und nicht aufgrund einseitiger Entscheidungen und Bestimmungen.

### Interpretation von Bildern<sup>4</sup>



Bild oben links: Weshalb kommst Du zu der Aussage, dass es sich bei allen vier Skizzen um einen VW-Käfer handelt?

Bild oben rechts: Liest Du in der Mitte den Buchstaben „B“ oder die Zahl „13“?



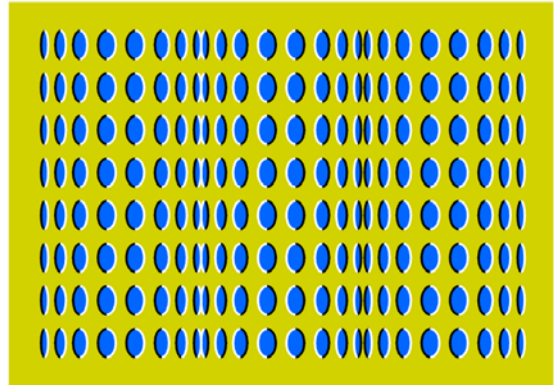
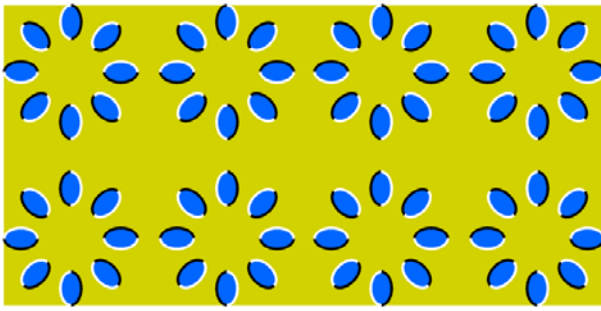
Bild unten links: Handelt es sich um eine Vase, Kerzenständer, zwei Gesichter, .....?

Bild unten rechts: Erkennst Du ein weißes Dreieck auf weißem Hintergrund?

<sup>2</sup> vgl.: Christa Seidel: Diagnose und Therapie von visuellen Perzeptionsstörungen. In: M. Frostig/K. Müller: Teilleistungsstörungen.

<sup>3</sup> vgl.: STRAUCH, Ralph: Das Gleichgewicht des Zentauren oder: The Reality Illusion. Wie wir die Welt wahrnehmen. Paderborn 94.

<sup>4</sup> entnommen aus: STRAUCH, Ralph: Das Gleichgewicht des Zentauren oder: The Reality Illusion. Wie wir die Welt wahrnehmen. Paderborn 94.



Die Kreise, Ovale bewegen sich und doch nicht.

## Zitate

### **Die Konstruktion von Wirklichkeit - Wirklichkeits-Illusion<sup>5</sup>**

*„Was wir wahrnehmen, hängt von unseren Prioritäten ab (welche Figur/Hintergrund-Unterscheidung wir treffen) und in welchen Zusammenhang wir das Gesehene stellen.“ (S.22)*

*„In jedem Fall sieht der Betrachter jeweils nur einen Ausschnitt, und zwar den Teil, der mit seinen früheren Erfahrungen und Erwartungen übereinstimmt und diese verstärkt.“ (S.52)*

*„Jeder von uns lebt in seiner eigenen Wirklichkeit, die er zum großen Teil selbst geschaffen hat. Der Schein einer gemeinsamen äußeren "objektiven Wirklichkeit" entsteht durch das hohe Maß an Übereinstimmung unserer individuellen Wirklichkeiten. Diese Übereinstimmung ergibt sich aus der Tatsache, daß wir während unseres Heranwachsens lernen, die Welt auf die Weise zu sehen wie die Menschen um uns herum. Dann lehren wir unsere Kinder, sie auch auf diese Weise wahrzunehmen und verewigen damit die Einstellung. Die Konventionen resultieren nicht aus einer "Objektiven Wirklichkeit", sondern sie sind vielmehr die Quelle der Illusion, daß eine solche Wirklichkeit existiert.“ (S. 24)*

*„Wenn wir die Welt um uns herum betrachten, sehen wir Phänomene - Objekte und Ereignisse in unserer visuellen Umgebung - und nicht Hell-dunkel-Muster.“ (S.33)*

*„Wir konstruieren vielmehr, indem wir einzelne Elemente unseres visuellen Erfahrungsflusses mit Erwartungen und früheren Erfahrungen aus unseren gespeicherten Wahrnehmungsmodellen kombinieren und interpretieren. So sehen wir vornehmlich das, was wir erwarten und was wir aufgrund unserer früheren Erfahrungen zu sehen gewohnt sind.“ (S.35)*

*„Wir können etwas übersehen, wenn wir es nicht erwarten; und wir können etwas sehen, das überhaupt nicht da ist.“ (S.37)*

*„Sehen ist nicht der einfache passive Prozeß, als der er uns oft erscheint und bei dem objektive Informationen über die äußere Welt direkt zu einem wartenden Verstand gelangen. Es ist vielmehr eine sehr aktive und erlernte, interaktive Fähigkeit. Geist und Gehirn kombinieren neue Informationen, die durch die Sinne gesammelt werden, mit bereits existierendem Wissen und Glaubenssätzen, um ein kontinuierliches Bild der Welt zu erhalten, die "gesehen" wird, und stimmen die neuen Informationen mit unserem Vorwissen möglichst überein.“ (S. 38)*

*„Der Beobachter sieht nicht das Ding selbst, ja noch nicht mal das Muster der Information, die er gerade empfängt. Den Informationsfluß, den wir aus der Umgebung aufnehmen, werden wir als perzeptuellen Fluß bezeichnen. Mit dem Wort "Modell" werden wir uns auf die Repräsentation äußerer Phänomene in einem allgemeinen Sinn beziehen, die Menschen zur Verfügung haben und verwenden. Der Beobachter sieht also ein inneres Modell des wahrgenommenen Objektes, das aus einer Kombination von Signalen aus dem perzeptuellen Fluß und Elementen aus bereits bestehenden perzeptuellen Modellen gebildet wird. Diese Modelle dienen dazu, den perzeptuellen Fluß zu sieben und zu filtern, wie auch das Gefilterte zu interpretieren. Gleichzeitig verändern sich durch den Prozeß die Modelle selbst, außerdem passen sich die Erwartungen in jedem neuen Augenblick der Wahrnehmung neu an. Meist erscheint die Veränderung geringfügig, ja wie nicht gesehen. Manchmal kann sie jedoch sehr bedeutend sein.“ (S. 52/53)*

<sup>5</sup> Zitate entnommen aus: STRAUCH, Ralph: Das Gleichgewicht des Zentauren oder: The Reality Illusion. Wie wir die Welt wahrnehmen. Paderborn 94.

## Übungen

### Selbstwahrnehmung

- Welche Körperhaltung nimmst Du im Stehen, Sitzen etc. ein? Beschreibe diese.
- Spüre Dich im Sitzen, Stehen, Gehen etc. Spüre Deine Sitzhocker, Deine Fußsohlen etc.
- Was löst bei Dir eine bestimmte Person an Gedanken, Gefühlen aus?
- Was erscheint Dir besonders interessant an der Person, die Du wahrnimmst?

### Wahrnehmung der Umgebung

- Welche Gegenstände, Materialien befindet sich wo im Raum und stehen wie zueinander?
- Beschreibe, was eine Person tut, wo sie sich befindet?
- Beschreibe, mit was und wie sich die Person mit einem Material beschäftigt.
- Beschreibe, mit wem und wie sich die Person mit einer anderen Person kontaktiert.
- Beschreibe, welche Personen sich wo an welchen Orten im Raum befinden?
- Spekuliere und phantasiere, was die Person denkt, fühlt?

### Strategien der Wahrnehmung

- Stelle Dich weit von einer Wand entfernt auf und nehme die Wand wahr. Wie gehst Du visuell vor, um die Wand zu erfassen?
- Stelle Dich ganz nah an die Wand und nehme sie wahr. Wie gehst Du visuell vor, um den Teil der Wand zu erfassen?
- Schaue Dir den Raum an, in dem Du Dich befindest und halte fest, wo Dein Blick zuerst hinfällt und was Du in der Folgezeit in den Blick nimmst. Welchen Weg des forschenden Sehens und Entdeckens schlägst Du ein?
- Schaue Dir eine Person an. Was nimmst Du zuerst an der Person wahr und was in der Folgezeit?